



Martin Schirdewan

Impressum

DIE LINKE

Bundesgeschäftsstelle

Bereich Strategie & Politik, Horst Kahrs

Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Kontakt: strategie.politik@die-linke.de

Stand: Dezember 2007

Gedruckt auf profimatt, umweltfreundlichem Bilderdruckpapier
aus forstzertifizierter Herstellung.

Inhalt

Eine persönliche Vorbemerkung	4
Woher kommt die NPD?	5
Kapitel eins: N wie nationaldemokratisch?	8
Kapitel zwei: P wie Partei?	12
Kapitel drei: D wie Deutschland?	19
Zusammenfassung	25
Weiterführende Literatur für Interessierte	27

Eine persönliche Vorbemerkung

Nein, ich mag diese Partei nicht. Vor allem aber mag ich diese Leute nicht, für die Gewalt gegen ihre Mitbürger ganz normal ist und die bei jeder Gelegenheit Menschen, die nicht Ihresgleichen sind, beleidigen und herabwürdigen.

Nun gibt es sie aber, diese angeblich ganz normale, »zugelassene« Partei. Und sie wird immer wieder bei Wahlen von einer Menge Menschen unterstützt. Wie kann das sein?

Die einen sind aus persönlicher Lebenserfahrung schwer von diesem Staat und seiner Politik enttäuscht. Sie meinen, dass »die da oben« wohl nur noch reagieren würden, wenn man ihnen einen kräftigen Denkkärtchen verpasst. Protest, der »denen da« richtig weh tun soll. Aber gab es das nicht schon einmal? Kennen Sie die Ballade vom Zauberlehrling noch?

Schlimm finde ich, dass viele von denen, die anfangs die NPD nur aus Protest wählten, heute in deren Gedankenwelt ganz zuhause sind. Dass sie sich als Mitglieder oder Sympathisanten betätigen. Sich gemein gemacht haben mit Leuten, die immer wieder und immer häufiger schlimme Straftaten begehen. Es gibt auch Leute in der und um die NPD herum, die sich, ohne es zu wissen, in der Situation des Zauberlehrlings befinden.

Ich halte das für gefährlich und für dumm. Darum habe ich aufgeschrieben, wie ich die NPD sehe und erlebe. Über Ihr Interesse freue ich mich und würde sehr gern erfahren, wie Sie über die Sache denken.

Martin Schirdewan

Woher kommt die NPD?

Eine längere Geschichte, kurz zusammengefasst

»Grundlage des Staates ist das Volk.«

Aus dem NPD-Parteiprogramm

Die NPD wurde 1964 als Sammelbecken für die deutsche Rechte gegründet. Ihr politisches Ziel bestand und besteht darin, die nach dem zweiten Weltkrieg in Westdeutschland entstandene gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Ordnung zu beseitigen. Oder, um es auf den kürzesten Nenner zu bringen: Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland soll weg! Darum und weil dafür eine an nationalsozialistischen Vorbildern orientierte Volksdiktatur mit einem Führer und allem Drum und Dran her soll, wird die NPD eine rechtsextremistische Partei genannt.

In den Zeiten der alten Bundesrepublik lebte die NPD sehr von alten Nazis und einer weit verbreiteten Meinung, dass »doch nicht alles schlecht war bei Hitler«. Hinzu kam, dass sich die Partei nicht mit den Ergebnissen des Krieges, den Gebietsverlusten und mit der Teilung Deutschlands abfinden wollte. Mit dieser Ausrichtung hatte sie in den 60er Jahren einigen Erfolg. Sie war in mehreren Landtagen vertreten. Der Aufstieg der NPD hielt nur bis zur Bundestagswahl 1969 an. Statt der in Umfragen vorhergesagten bis zu 15 Prozent scheiterte die NPD jedoch mit 4,3 Prozent an der Fünf-Prozent-Hürde und kam nicht in den Bundestag. Damit begann ihr Niedergang. Der sollte bis zur Wiedervereinigung Deutschlands anhalten. Die NPD war eine bedeutungslose Splitterpartei.

Und heute?

1989 begann der zweite Aufstieg der NPD. Wie war das möglich? Die älteste rechtsextreme Partei in Deutschland wurde zur Partei des modernen Rechtsextremismus. Die NPD entschloss sich, nun vor allem in den Neuen Bundesländern aktiv zu werden. Sie nennt dieses Gebiet »Mitteldeutschland«, weil die NPD nach wie vor

Anspruch auf Teile unserer östlichen Nachbarländer erhebt. Insgesamt aber wurde die sogenannte Deutsche Frage etwas in den Hintergrund gerückt. Nun ging es der NPD um die Soziale Frage. Diese Soziale Frage war natürlich keine Erfindung der NPD. Die »Wende« brachte für viele Menschen im Osten Deutschlands den tiefen Fall in Arbeitslosigkeit, Armut und Hoffnungslosigkeit. Dörfer, Städte und Regionen kämpften und kämpften immer noch ums Überleben. Hier fielen die Sprüche vom Versagen »der Politik«, von »dem Staat« als Versager, von »denen da oben«, den »Bonzen« auf besonders fruchtbaren Boden.

Die NPD also orientierte sich neu, wechselte das Führungspersonal und organisierte sich um. Die »Volksfront von rechts« war das Ziel. Es ging um die Sammlung aller neuen und alten rechtsextremen politischen Gruppen. Das war recht erfolgreich. Seit Januar 2005 gibt es den so genannten »Deutschlandpakt« zwischen der NPD und der zweiten rechtsextremen Partei, der Deutschen Volksunion (DVU). Dieser Pakt besagt, dass beide Parteien Absprachen treffen und nicht gegeneinander bei Wahlen antreten, sondern jeweils zur Wahl gemeinsamer Kandidaten aufrufen.

Sowohl die inhaltliche Ausrichtung als auch ihr Charakter als Sammelbecken verschafften der NPD seit Mitte der 90er Jahre einen Anstieg der Mitgliederzahlen und der Wahlergebnisse. Mittlerweile sitzt die NPD in den Landtagen von Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern.

Was macht die NPD heute so anziehend? Ihr vermeintlich neues Gesicht: Die Menschen erleben heute vielerorts Aktivisten der NPD, die sie recht gut kennen. Bodenständige Menschen, die »nationale« Politik betreiben. Nette Leute von nebenan, die sich bürgerschaftlich betätigen. Das sind mittlerweile über 100 kommunale Parlamentsabgeordnete, die für den Ausbau des lokalen Abwassersystems eintreten, die Reparaturen im Jugendclub anmahnen und sich für Hartz-IV-Empfänger stark machen.

»Ja, was ist denn daran so schlecht?« Das höre ich immer wieder. Der Zauberlehrling meint: Wenn sie den Kindergarten offen halten,

dann nehme ich das Gequatsche vom »System« und vom »deutschen Volk«, den ganzen Rassismus und Nationalismus in Kauf. Das ist eh' bloß Gerede.

Ist es das wirklich? Bloß Gerede? Oder steckt da mehr dahinter? Vielleicht sogar eine Strategie? Das Bundesamt für Verfassungsschutz gelangt zu folgendem Schluss:

»NPD-Mitglieder engagieren sich in hohem Maße im vorpolitischen Raum. Sie wirken in kommunalen Initiativen mit, gründen Bürgerinitiativen und sind in Elternvertretungen aktiv. Die Partei selbst führt Veranstaltungen mit hohem Freizeitwert durch (Kinderfeste, Sportveranstaltungen usw.) Es soll suggeriert werden, hier sei eine »ehrliche«, volksnahe Partei am Werk.«

*Bundesamt für Verfassungsschutz: bfv-themenreihe,
Die »Nationaldemokratische Partei Deutschlands« (NPD) als
Gravitationsfeld im Rechtsextremismus, Dezember 2006*

Also doch nur falscher Zauber!
Aber was hat die NPD vor? Was will sie wirklich?

Kapitel eins: N wie nationaldemokratisch?

Was verbirgt sich hinter dem Wort nationaldemokratisch? Wofür steht der Nationalismus der NPD? Ist sie demokratisch?

Die sozialen Konflikte sind heute in unserem Land unübersehbar. Arm oder reich – davon hängt ab, ob ich länger und gesünder lebe. Ob meine Kinder eine gute Bildung bekommen. Ob ich mir auch mal was leisten kann. Ob ich keine Angst vorm Älterwerden haben muss. Das Hemd, so sagt man, ist einem näher als der Rock. Und das Hemd, das meint heute für Viele: Arbeit, Einkommen und Sicherheit. Hat das Hemd Löcher, schätzt man den Rock, also die Demokratie, nicht so sehr. Aber wollen wir tatsächlich – wieder einmal! – auf Freiheit und Demokratie, auf unsere Bürgerrechte verzichten?

Natürlich, Demokratie ist immer ein Spannungsfeld verschiedener Interessen. Nicht jeder kann sich darin angemessen wiederfinden. Man muss darum kämpfen. Gleichzeitig existieren wirkliche Mängel des politischen Systems. Gesellschaftliche Gruppen, die über stärkeren Einfluss verfügen, setzen ihre Interessen häufiger durch als einflussschwächere, drängen andere an den gesellschaftlichen Rand. Die Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen sind ungleich verteilt. Politische Entscheidungen sind oft nicht nachvollziehbar. Die Politik verliert sich im Klein-Klein, und übersieht dabei manche Not und Sorge der Menschen oder schafft selbst neue Sorgen. Eigeninteressen werden oft übers Gemeinwohl gestellt. Der kurzfristige Erfolg, die Machterhaltung, scheint oft wichtiger zu sein als die Arbeit an sinnvollen langfristigen Perspektiven für uns alle.

Häufig sind Politikverdrossenheit und die Unzufriedenheit damit, wie Demokratie funktioniert oder eben gerade nicht funktioniert, das Ergebnis. Und genau hier setzt die NPD mit ihrer Agitation

und Propaganda an. Nicht jedoch, um bestehende Defizite zu beheben, sondern um das System als Ganzes zu beseitigen.

»Es ist unser Ziel, die BRD ebenso abzuwickeln, wie das Volk vor fünfzehn Jahren die DDR abgewickelt hat.«

Udo Voigt, Parteivorsitzender der NPD, in: Junge Freiheit, September 2004

Die BRD abzuwickeln, bedeutet für die NPD, eine neue Ordnung zu errichten. Eine Ordnung, die das Grundgesetz und seine darin festgeschriebenen Rechte und Freiheiten beseitigt. Die NPD strebt eine Ordnung an, in deren Zentrum das Volk als politische und ethnische Einheit steht. Was ist denn daran so schlimm, fragen viele, wenn man zu seinem eigenen Volk steht? Sind wir nicht Teil des »deutschen Volkes«?

Nun, die Erfahrungen aus der Geschichte, aber auch von heute zeigen: Schlimm kann es immer nur für die andern werden. Wer bestimmt denn, ob ich zu diesem deutschen Volk gehöre oder nicht? Und wenn nicht, was bedeutet das dann für mich? Selbst wenn ich »deutsch« wäre – müsste ich dann bedingungslos »deutsche« Werte vertreten, eine »deutsche« Partnerin haben und »deutsche« Musik schön finden? Wer bestimmt denn das? Der Führer? Die Mehrheit? Wenn ich das anders sehe, was geschieht dann mit mir, wo es doch keine Meinungsfreiheit und keinen Rechtsstaat mehr gibt?

Eine Ordnung soll es also sein, wenn es nach der NPD geht, die auf nationalen und rassistischen Grundwerten errichtet wird. Mit der Überhöhung des eigenen Volkes geht die Abwertung anderer »Völker« einher. Aus dem Volk heraus soll ein Führer erwachsen, der die Geschicke der »Volksgemeinschaft« zu deren Wohl und selbstlos in deren Interesse lenkt.

»Die politische Organisationsform eines Volkes ist der Nationalstaat, in dem ein Volk seine Werte pflegt, seine Sicherheit gewährleistet, seine Zukunft sichert und die materiellen Voraussetzungen seines Lebens garantiert.«

Deutschland ist das Land der Deutschen und somit die Heimstatt unseres Volkes.»

NPD-Parteiprogramm

Das mythisch erhöhte Volk, das in der Sprache und dem Verständnis der NPD ein Kollektivsubjekt ist, also einem einheitlichen Willen gehorcht, soll zudem auch Grundlage der politischen Ordnung werden. Doch existiert ein solcher einheitlicher Volkswille überhaupt? In einer Gesellschaft wie der unseren, die so viele verschiedene Menschen mit so vielen unterschiedlichen Interessen in sich vereint?

Worin besteht also das politische Konzept der NPD? Und weshalb ist die NPD mit einem solchen politischen Programm relativ erfolgreich? Vielleicht ist sie das, weil es auf den ersten Blick alle Probleme des bestehenden politischen Systems zu beseitigen scheint. Eine einheitliche Größe – das Volk – wird den Platz der vielen um Rang und Einfluss streitenden Interessengruppen einnehmen.

»Gemeinnutz geht vor Eigennutz«: Das gemeinsame Interesse aller »Deutschen«, worin auch immer ein solches abstraktes Interesse bestehen mag, wird von einem Führer, der kraft seiner »Persönlichkeit« alle andern überragt, durchgesetzt. So scheint Politik leicht verständlich. Alle scheinen an ihr teilzuhaben. Politik scheint endlich einem einheitlichen, langfristigen Interesse verpflichtet. Schluss wäre mit dem Egoismus derer, die heute noch um immer mehr Reichtum und Macht rangeln – scheinbar.

»Volksherrschaft setzt die Volksgemeinschaft voraus. Politische Organisationsformen müssen so geordnet sein, dass sie handlungsfähige Organe ermöglichen, die in Übereinstimmung mit den Grundzielen des Volkes handeln.«

NPD-Parteiprogramm

Doch kann Politik in vielfältigen Gesellschaften überhaupt so schlicht funktionieren? Und was würde eine solche Politik für das Leben eines jeden einzelnen von uns tatsächlich bedeuten? Was geschieht, wenn sich in jemandem ein Widerspruch regt, wenn eine andere Vorstellung von Leben existiert, als die vom Führer verordnete? Wenn jemand andere Ideen von Kultur und Kunst hat, wenn jemand eine andere Vorstellung von Gerechtigkeit besitzt, wenn jemand gleichgeschlechtlich liebt, mehr oder weniger begabt ist oder einfach anders aussieht?

In der Führerdiktatur existiert keine pluralistische Demokratie mehr, in der verschiedene Parteien konkurrieren und die Interessen ihrer Wähler vertreten. Schlimmer noch, weil die Grundrechte abgeschafft worden sind, ist niemand mehr frei, zu glauben, zu sagen und zu schreiben, was er denkt, da keine Religions-, Meinungs- und Pressefreiheit mehr herrschen.

Ergebnis der politischen Ordnung im Sinne der NPD wäre eine Verarmung des menschlichen Lebens. Es gäbe nur eine Möglichkeit sein Leben zu gestalten, und jeder, der in irgendeiner Form davon abweiche, würde zum Problem einer völkischen Gesellschaft. Wie völkische Gesellschaften diese Art Problem lösen, haben sie in der Vergangenheit zur Genüge bewiesen.

Ich fasse zusammen: Demokratisch ist die NPD nicht, der Name ist fauler Zauber. Und national ist sie auch nicht, sondern nationalistisch und völkisch. Ich überlasse es jedem selbst, sich zu fragen, ob man allein wegen seiner angeblichen Zugehörigkeit zu einem »Volk« Anerkennung und Rechte haben sollte oder um seiner selbst willen, als Mensch.

Kapitel zwei: P wie Partei?

Ist die NPD eine »normale« Partei?

Zunächst einmal das Wichtigste. Häufig hört man: »Die NPD ist doch eine zugelassene Partei!« Das ist Unfug. In Deutschland werden Parteien nicht zugelassen. Parteien werden gegründet. Im Artikel 21 des Grundgesetzes heißt es darum: »Ihre Gründung ist frei.« Das ist alles.

Zum besseren Verständnis der NPD als Partei einige Worte über Parteien in Deutschland. Die repräsentative Demokratie funktioniert über die Interessenvertretung durch Parteien. Die Parteien sollen dabei als Vermittler zwischen der Gesellschaft (die aus allen hier lebenden Menschen, ihren verschiedenen Lebens- und Kulturleistungen gebildet wird) und dem Staat (dessen primäre Aufgabe darin besteht, der Gesellschaft einen Rahmen zu geben) tätig sein.

Für die Parteien gibt es ein besonderes Gesetz, das Parteiengesetz. Vor diesem Gesetz sind alle Parteien gleich: Sie müssen über ein Statut und über ein Programm verfügen. Ihre höchste Instanz ist ein demokratisches Gremium, meist der Parteitag, der die Repräsentanten wählt, die dann die Interessen der Partei in der Öffentlichkeit vertreten.

Die eigentlichen Unterschiede der Parteien erkennt man am besten, wenn man darauf schaut, wessen Interessen sie vertreten und welche Ziele sie verfolgen. Um die NPD zu verstehen ist es wichtig, auch nach den Mitteln zu fragen, mit denen Parteien ihre Ziele anstreben. Die NPD setzt hierbei auf ein so genanntes Vier-Säulen-Konzept, das aus den Bestandteilen Kampf um die Köpfe, Kampf um die Straße, Kampf um die Parlamente und einer Wortergreifungsstrategie (bzw. dem Kampf um den öffentlichen politischen Raum) besteht.

Diese krieglerische Sprache verwendet so keine demokratische Partei. Der Gebrauch der Worte, die dem Militärischen entlehnt

sind, verweist schon auf ein Freund – Feind – Denken, das unter Demokraten unüblich ist.

So habe der **»politischen Machtgewinnung immer die Besetzung des vorpolitisch-kulturellen Raumes«** vorauszugehen, schrieb Jürgen Gansel, ein Landtagsabgeordneter der NPD in Sachsen, auf der NPD-Homepage.

Der Kampf um die Köpfe und Herzen bedeutet nichts anderes, als das die rechtsextremen Werte und politischen Vorstellungen der Partei den Menschen vermittelt werden sollen. Hierbei spielt die NPD den klassischen Rattenfängertrick:

Sie spricht gezielt Jüngere an, die in ihren Wertvorstellungen und Lebenseinstellungen naturgemäß weniger gefestigt sind als ältere Menschen. D.h. die NPD betreibt eine Jugendarbeit der ganz besonderen Art, nämlich den Versuch der Nazifizierung Jugendlicher und teilweise sogar von Kindern. Diese versucht sie, mit banalen Dingen wie Grillfesten und Feten in Jugendclubs zu ködern, aber auch über die Veranstaltung von Konzerten oder Fußballturnieren.

Hier kommt der NPD zu Gute, dass Bund, Länder und Kommunen, also der Staat, für den Breitensport, Kultur- und Freizeitangebote seit Jahren immer weniger tut. Das dumme Gerede vom Geldmangel macht es der NPD leicht, sich als Vertreterin der Interessen der »kleinen Leute« aufzuspielen.

Diese Tendenz in der Politik ist fatal und muss kritisiert und verändert werden, sonst öffnet man der NPD zusätzlich die Türen zur Verankerung im Lebensalltag der Jugendlichen und Kinder. Und wer will schon, dass sein Kind von einem Nazi erzogen wird, weil der Staat, das Land oder die Kommune angeblich nicht über genügend Geld verfügen, um Kinos, Jugendclubs oder Sportvereine am Leben zu erhalten?

Noch eines sei hier nicht vergessen: Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Wähler von morgen! Sie brauchen lebendige

Städte und Dörfer. Eine Gesellschaft, die die ihre ist, in der sie kulturell, politisch, sozial sportlich aktiv werden können.

Der Kampf um die Straße bedeutet, dass Neonazis im Straßenbild häufig zu sehen sind. Das klassische politische Mittel, auf das die NPD dabei zuerst zurückgreift, sind Demonstrationen. Wer kennt sie nicht, die Aufmärsche mit Geschrei und Fahnen und uniform-ähnlich einheitlich gekleideten Leuten, die durch ihre Masse einer-seits Angst bei den Bürgern auslösen und andererseits damit in die Zeitung oder ins Fernsehen kommen wollen. Daraus erklären sich die vielen bundesweiten Demonstrationen der Rechtsextremen in den jüngsten Jahren. Hier gilt es für die braunen Kameraden, der Öffentlichkeit Präsenz und ihr Vorhandensein zu beweisen.

Der Kampf um die Straße bedeutet aber auch das Besetzen öffentlicher Plätze durch Rechtsextreme. Sei es ein Marktplatz oder eine Straßenbahn; durch ihre häufig gewalttätige Erscheinung und ihr aggressives Verhalten verhindern die NPD-Mitglieder und ihre Anhänger andere Meinungsäußerungen und schüchtern die anderen Menschen ein bzw. verjagen diese, wenn sie nicht in das enge Bild der Rechtsextremisten hineinpassen.

Die NPD ist zunächst also jenseits der Parlamente aktiv. Immer häufiger wird bekannt, dass Rechtsextreme »ehrenamtlich« tätig werden. Die Strategen und Führer der NPD haben längst erkannt, wie wichtig die zwischenmenschliche, nachbarschaftliche Ebene für die politische Prägung des Einzelnen ist. Wie gesagt: Da wird nicht einfach jemand Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr, weil er Spaß daran hat. Da geht eine Mutter nicht einfach in eine Elternvertretung, weil das eine vernünftige Sache ist. Nein, die »Kameraden« werden gezielt geschickt. Sie haben dabei einen Auftrag. Und der hat nichts mit Feuerlöschern oder der Sorge ums Kindeswohl zu tun.

Der Kampf um die Parlamente schließlich ist gleichzeitig Ziel als auch Resultat der gerade beschriebenen Säulen des Konzeptes. Denn wer das Denken bestimmt und den öffentlichen Raum beherrscht, der wird früher oder später automatisch auch in den

Parlamenten Fuß fassen. Die über 100 kommunalen Mandate und die zwei Fraktionen im Mecklenburg-Vorpommerschen Landesparlament und im sächsischen Landtag sind beredte Beispiele für die Erfolgsaussichten einer solchen politischen Strategie.

Dabei – und das darf nicht vergessen werden – will die NPD nicht in die Parlamente gewählt werden, um konstruktive Politik zu betreiben, sondern sie will im Endeffekt die freiheitliche demokratische Grundordnung und mit ihr den repräsentativen Parlamentarismus (nicht deren Mängel, die erheblich sind!) überwinden.

So ist es nicht verwunderlich, dass die NPD eine Frage nicht gern hört: Was hat die NPD aufgrund ihrer parlamentarischen Arbeit bisher zur Lösung von realen Problemen der Menschen beitragen können?

Die Antwort nämlich ist: Nichts!

Klar, die NPD bringt in die Parlamente, in denen sie vertreten ist, Anträge ein. Scheinbar vernünftige Anträge sind darunter. Merkwürdig jedoch ist, dass die NPD in den verschiedenen Parlamenten auch gleich lautende Anträge stellt. Dies gilt zwar nicht für alle Anträge, aber doch für einige. Wie soll ein Antrag mit gleich lautendem Text den gesellschaftlichen Realitäten in den verschiedenen Ländern und Kommunen Rechnung tragen? Selbst wenn diese in ihren Inhalten vor Ort manchmal sogar plausibel erscheinen können?

Was also soll das? Welches politische Ziel steht dahinter? Warum agieren die NPD-Abgeordneten mit Ausschlussklauseln wie: »Mindestlohn nur für Deutsche«, warum loben sie das Dritte Reich und die Politik Adolf Hitlers, weshalb fordern sie in ihren Anträgen die Umbenennung der Funktion der Migrationsbeauftragten in Rückführungsbeauftragte?

Die Parlamente, daran lassen die Führer der NPD keinen Zweifel, sind für sie nicht der Ort, wo gemeinsam um vernünftige Entscheidungen gerungen werden soll. Nein, Parlamente sind nur »Bühnen«

wo man medienwirksame Auftritte haben kann, um viele Menschen zu erreichen. Das ist viel mehr als nur Enttäuschung über die Politik. Es ist eine abgrundtiefe Verachtung für die Demokratie. Vom Boden des Grundgesetzes aus als Partei diese Ordnung zu zerstören – darum geht es. Hier zeigt sich das nationalistische, rassistisch-antisemitische und demokratiefeindliche Angesicht der sogenannten Volksvertreter der NPD, das nach Führer, Volk und Vaterland schreit.

Die Wortergreifungsstrategie schließlich als vierte Säule der aktuellen NPD-Strategie sagt aus, dass sich geschulte NPD-Aktivisten in öffentlichen Veranstaltungen zu Wort melden und damit die dort stattfindenden politischen, ökonomischen, kulturellen etc. Debatten mit ihren Themen bestimmen wollen. Die Argumentation der anderen Gesprächsteilnehmer soll dahin gedrängt werden, nur noch auf die Behauptungen und Fragen der NPD zu reagieren. Möglichst soll die ganze Veranstaltung dadurch bestimmt werden. Dafür werden die Mitglieder der NPD gut ausgebildet. Sie lernen mit dem sogenannten »Überraschungseffekt« umzugehen und wie man das massive Auftreten in einem Block von Neonazis zum Vorteil der NPD-Aktivisten organisiert.

Kooperation der NPD mit Neonazis

Bei der Umsetzung ihres Vier-Säulen-Konzeptes wird die NPD von so genannten freien Kameradschaften bzw. Neonazigruppen, die nicht in der Partei selbst organisiert sind, unterstützt. Hierbei handelt es sich häufig um gewaltbereite und gewalterfahrene Gruppierungen. Sie arbeiten als Saalschutz bei NPD-Veranstaltungen, als Ordner bei den Demonstrationen der Partei und bei Kultur- und Sportfesten, bei Konzerten etc.

Eine ganze Reihe solcher NPD nahen militanter Neonazigruppen sind in den zurückliegenden Jahren bereits verboten worden, z.B. die berüchtigten Skinheads Sächsische Schweiz (SSS) oder die Neonazigruppe Blood and Honour. Die netten Jungs von nebenan können nämlich auch furchtbar böse werden. Die vermehrte Zunahme rechtsextremistisch motivierter Gewalttaten ist dafür deutlicher Beleg. Die NPD-Mitglieder und ihre rechts-

extremistischen Unterstützer bewegen sich nämlich in engen Denkmustern. Die Grenzen ihrer Freiheit und der Freiheit der Anderen speisen sich aus einem verkürzten zweigeteilten Welt- und Menschenbild: der Unterteilung in gute/befreundete und schlechte / feindliche Kräfte. Schattierungen sind bei dieser Art verkürzter Welt- und Menschensicht nicht vorgesehen. Denkmodelle dieser Art dienen der Erleichterung des Verständnisses von komplexen gesellschaftlichen Prozessen. Und müssen an jeder Lebensrealität scheitern.

Die Zusammenarbeit der NPD mit den freien Kameradschaften und Neonazigruppen ist von gegenseitigem Vorteil: Die Kameradschaftsmitglieder erlangen Zugang zu einer gut funktionierenden Organisation und zum Geld, das die NPD wegen ihrer Wahlergebnisse vom Staat aus Steuermitteln jährlich bekommt.

Die NPD ihrerseits kann mit Hilfe der zumeist sehr jungen Mitglieder der Neonazigruppen den Zugang zu den Köpfen und Herzen gerade Jüngerer gewinnen und zugleich eine Masse für ihre Demonstrationzüge rekrutieren sowie für die bekannte Angst, die Einschüchterung der Bürger in einigen öffentlichen Räumen zu erzeugen.

Zugute kommt der NPD dabei auch, dass sich ein teilweise von den freien Naziszenen dominierter rechter Lifestyle in einigen Regionen Deutschlands durchsetzen konnte. Hier kommt es zu Vermischungen verschiedener Jugendszenen: Die eigentlich unpolitischen, aber identitätsstiftenden Gruppen wie Hip-Hopper, Heavy-Metal-Anhänger, aber auch Fußballfans u.ä. werden gezielt mit dem rechtsextremen Gedankengut vertraut gemacht. Ergebnis ist eine rechtsextreme Politisierung vieler Jugendlicher, so dass sich ein einheitlicher Lifestyle durchsetzen konnte, der dadurch gekennzeichnet ist, dass neben musikalischer und anderer kultureller Vielfalt Einigkeit in einigen Prinzipien rechten Denkens besteht.

»Volksfront von rechts«

Darüber hinaus sucht und findet die NPD weitere Bündnispartner im Rahmen der Bestrebungen, eine Volksfront von rechts zu bilden. Dabei ist sie durchaus erfolgreich, wie die Kooperationen mit der DVU – festgeschrieben im Deutschlandpakt 2005 – bei Landes-, Bundes-, und Europawahlen verdeutlichen. Auf kommunaler Ebene gibt es mittlerweile auch Kooperationen zwischen den Republikanern und der NPD, so dass zumindest theoretisch eine Einigung der rechtsextremen Kräfte in Deutschland möglich wäre.

Halten wir fest, mit wem die NPD eigentlich zusammenarbeitet: Mit rechtsextremistischen Neonazis, subkulturellen Nazimilieus, einer Phantompartei DVU etc. Kann eine Partei, die für sich selbst in Anspruch nimmt, ernst genommen werden zu wollen, mit solchen Bündnispartnern zur Lösung der tatsächlichen Probleme der Menschen beitragen?

Denn Hartz IV ist real, die Debatte um den Mindestlohn ist real, die Rente mit 67 ist real, real sind die Kriege auf der Welt. Auch die Mängel der Politik, die von den großen Parteien häufig gegen die Interessen der Mehrheit der Menschen gemacht wird, sind sehr real. Ändern wir es, indem wir die Ordnung des Grundgesetzes zerstören?

Mein Fazit darum: Nein, eine normale Partei ist die NPD nicht, weil sie die Verfassung und das Parteiengesetz nur benutzt, um beides zu beseitigen. Das nenne ich Missbrauch der Demokratie.

Kapitel drei: D wie Deutschland?

Problemlösung für Deutschland?

In einer sich im Unfrieden befindlichen Welt, in der es erneut und immer wieder zu kriegerischen imperialen Auseinandersetzungen kommt und in der es bisher nicht gelungen ist, Armut, Hunger, Elend, Bildungsmisere zu beheben, gibt die NPD vermeintlich klare, auf Deutschland zentrierte Antworten.

Der bereits erwähnte Jürgen Gansel schreibt: **»Nationalismus ist eine äußerst moderne Verteidigungshaltung gegen die Zumutungen der Globalisierung, die die Menschen systematisch verarmt, verohnmachtet und entheimatet.«**
in: Deutsche Stimme, Dezember 2006

Die NPD kritisiert also die Geschehnisse in der internationalen Politik, indem sie sich scheinbar antikapitalistisch und globalisierungskritisch gibt. Dabei verwendet sie ganz bewusst Schlagworte und Parolen der politischen Linken. Anders aber als die Linken sieht die NPD die Lösung aller globalen Probleme in einer Wiederbelebung der Nationalstaaten.

Worin besteht der vermeintliche Antikapitalismus der NPD? Und worin besteht ihre Friedenspolitik?

Man möchte doch meinen, dass die Alternative zu einer hartherzigen, gierigen Ellenbogengesellschaft eine solidarische Gesellschaft des friedlichen Zusammenlebens der Völker und Staaten wäre. Nicht so bei der NPD. Was sie uns stattdessen anbietet, ist ein Leben nach einem Rassenmodell, in dem es Unterdrücker und Unterdrückte, Höherwertige und Minderwertige gibt.

Wie sich, ginge es nach dem Willen der NPD, jeder »Deutsche« in »seinem Volk« ein- und also unterzuordnen hat – der Schwächere dem Stärkeren – so soll es auch mit den Völkern gehen. »Natürlich« geht es der NPD um den Vorrang Deutschlands gegenüber

andern »Völkern« in Europa und in der Welt. Und wenn die ändern das nicht einsehen? Für diesen Fall sind militärische Auseinandersetzungen eingeplant. Wenn die NPD also Macht erlangen würde, führte dies nicht zu einer friedlicheren Welt führen. Denn aus der Abgrenzung erwachsen die Begehrlichkeiten und daraus die Feindschaft, die nur zu neuen Auseinandersetzungen führt. Worin besteht dann die Verbesserung zur heutigen Weltlage? Die Antwort lässt sich ebenso leicht geben, wie auf alle politische Forderungen der NPD: In nichts.

Wie sieht es – objektiv betrachtet – in Europa aus?

In den zurückliegenden fünfzig Jahren hat sich Europa verändert. Die Europäische Union hat mittlerweile 27 Mitgliedstaaten. Die Integrationsleistung in Europa ist beachtlich. Es gibt viel berechtigte Kritik an der Funktionsweise der EU, ihres Demokratiedefizits und der Ferne des bürokratischen Apparats in Brüssel und Straßburg von den Bürgern. Das zu kritisieren ist aber kein Privileg der NPD. Das kritisieren viele politische Kräfte. Hilfreich wird die Kritik aber doch erst, wenn das, was jede und jeder von uns seit Jahren praktisch erfahren hat, auch anerkannt und beachtet wird: Im friedlichen Miteinander der europäischen Bevölkerungen und Kulturen steckt ein großes Potenzial einer langfristigen, gemeinsamen Entwicklung in Frieden und Wohlstand. Das Europa von heute ist freilich von einer solchen Vision noch weit entfernt. Mit guten Gründen haben die Franzosen und Niederländer den Entwurf eines Verfassungsvertrages der EU zurückgewiesen. Dass die Staats- und Regierungschefs jetzt wieder versuchen, aus ihrer Sicht zu retten, was zu retten ist und an den Bevölkerungen der Staaten vorbei zu agieren, ist tatsächlich ein Skandal. Europa ist ein engmaschiger Wirtschaftsraum, in dem die Menschen vom Handel untereinander profitieren und sich ernähren können. Aber Europa sollte und kann noch viel mehr sein.

Und die NPD? Was kritisiert sie vor allem an der EU?

»Es schadet dem Volk, wenn Deutschland sich als unabhängiger Staat aufgibt, um abhängiger fremdbestimmter

Teil eines keinem Volk verpflichteten Wirtschaftsimperiums »EG/EU-Europa« zu werden.«

NPD-Parteiprogramm

Aha. Die EU bedroht die Eigenart, ja die Existenz des »deutschen Volkes«. Für Pferde sind Scheuklappen mitunter hilfreich. Für Menschen sind sie das nicht. Die NPD aber kennt, wenn sie von Europa redet, nur Völker – das eigene auf der einen Seite, die andern auf der anderen Seite. Wer aber für ein Europa der Völker eintritt – wie die NPD es tut – dessen Politikverständnis beruht nicht auf dem Humanismus, sondern auf dem Nationalismus und Rassismus. Die NPD begreift dann Politik als klare Trennung von Nationalitäten, Kulturen, Sprache. An die Stelle einer gegenseitigen Bereicherung tritt dann eine einseitige Abgrenzung vom Fremden und den Fremden.

Eine völkische Reinheit und Identität müsse sich dann gegen eine vermeintliche Überfremdung wehren, um erhalten zu bleiben. Kultureller Vielfalt wird sogenanntes »Brauchtum« entgegen gesetzt, dem modernen, Frieden schaffenden Pluralismus Europas eine – trotz gegenteiliger Behauptung – antimoderne kulturelle Monotonie. Diese funktioniert aufgrund ihrer Ausgrenzungsmechanismen allen vermeintlich Fremdens auf Grundlage verschiedener Feindbilder wie Multikulti-Gesellschaft, Überfremdung des Deutschen Volkes, Durchrassung und ähnliches Kauderwelsch mehr. Nationalismus und Rassismus werden dabei hinter einem lauten Antikapitalismus versteckt.

Und auf Deutschland bezogen? Was bedeutet der postulierte Antikapitalismus der NPD hierzulande?

Die NPD spielt sich als Anwalt der sozial Schwachen auf. Der sozial schwachen Deutschen wohlgermerkt, denn in der Kapitalismuskritik der NPD ist kein Platz für Nicht-Deutsche. Wer Arbeit zuerst für Deutsche fordert und im »Ausländer raus!« das entscheidende Mittel sieht, um Arbeitsplätze schaffen, verkennt das eigentliche Problem. Die kapitalistische Gesellschaft ist nicht in der Lage, allen in ihr lebenden Menschen, gleich welcher

Nationalität, in ausreichender Anzahl Arbeitsplätze anzubieten. Eines der Grundprinzipien der kapitalistischen Wirtschaftsweise besteht darin, über Arbeitslosigkeit (auch in Zeiten der sogenannten Vollbeschäftigung) Druck auf die Arbeitenden auszuüben und sie damit zu disziplinieren. Man kann nun darüber streiten, ob man den Kapitalismus durch Politik und Sozialstaat bändigen kann oder ob man den Kapitalismus überwinden sollte durch eine nichtkapitalistische Wirtschaftsordnung. Aber zu glauben dass die Probleme, die der Kapitalismus produziert, nur für Deutsche gelöst werden könnten, ist so naiv, dass wir dahinter wiederum einen faulen Zauber vermuten dürfen.

Die Idee der »sozialen Volkswirtschaft« der NPD besteht also darin, sich gegen die Europäische Integration sowie gegen die als Globalisierung bezeichneten Prozesse internationalen Handels und Produktion und Arbeitsweise zu wenden. Anstelle dessen soll eine gerechte Verteilung von Arbeit und Lohn zuerst und ausschließlich für Deutsche treten.

Und was hat die NPD mit den in Deutschland lebenden Menschen vor?

Deutschland ist seit Jahrzehnten ein Einwanderungsland. Und es gibt viele wissenschaftliche Studien, die beweisen, was uns auch unsere Erfahrung sagt: Gerade in Ballungszentren mit hohem Anteil nichtdeutscher Bevölkerung wie in Großstädten (Berlin, Hamburg etc.) leben die Menschen eher miteinander, gibt es weniger Vorurteile gegenüber einem Zusammenleben mit ausländischen Mitbürgern. Erklären lässt sich dies durch die alltäglichen und größtenteils positiven Erfahrungen der Menschen miteinander.

Natürlich ist das Zusammenleben nicht problemfrei. Wo in Kommunen keine vernünftige Integrationspolitik gemacht wird, treten Spannungen auf. Das muss konkret, vor Ort, geändert werden.

Aber es trifft eben nicht zu, was die NPD in ihrem Programm schreibt : **»In zahlreichen deutschen Städten bilden sich**

Ausländerghettos, in denen die deutsche Restbevölkerung zur Minderheit im eigenen Land wird. Das Leben in diesen Wohnvierteln, ihre schulische Versorgung und das soziale Umfeld werden unerträglich.»

NPD-Parteiprogramm

Die fremdenfeindlichen, menschenverachtenden politischen Forderungen der NPD gipfeln dann in Aussagen wie:

»Ausländer sind aus dem deutschen Sozialversicherungswesen auszugliedern.«

NPD-Parteiprogramm

Nun also: Nicht nur »Arbeit für Deutsche«, sondern auch »Medizin nur für Deutsche« und »Rente nur für Deutsche« und »Arbeitslosenversicherung nur für Deutsche«. Was ist das Ergebnis einer solchen Politik? In nationaler Perspektive führt sie – die Politik der NPD – zu einem aggressiven Rassismus, dessen Auswirkungen wir bereits bei Menschenjagden und Brandanschlägen in Mölln, Solingen, Rostock und Hoyerswerda erlebt haben. Gleichzeitig käme es zu einer sozialen, kulturellen und rechtlichen Herabstufung der Nicht-Deutschen. Die sozialen und gesellschaftlichen Folgen wären unvorstellbar: Partnerschaften und Ehen stünden vor dem Nichts, Arbeitsplätze, die von Ausländern geschaffen wurden, fielen weg, die Sozialversicherungssysteme würden geringere Einnahmen verzeichnen, Menschen würden ins soziale Abseits gedrängt, womit der soziale Frieden und die gesellschaftliche Sicherheit gefährdet werden würden. Die Politik der NPD erwiese sich somit als völlig kontraproduktiv.

Eine Konsequenz der nationalistischen Globalisierungskritik und des sogenannten »Antikapitalismus« der NPD für jeden Einzelnen muss noch klar herausgestellt werden: Weil Deutschlands Reichtum und Wirtschaftskraft heute auf der Verbindung Deutschlands über Millionen Adern und Nervenstränge mit andern Volkswirtschaften beruhen, wäre dieser Wohlstand in Gefahr. Klar, er ist heute sehr ungerecht verteilt. Aber wenn die deutsche Wirtschaft sich abkoppeln würde, verlöre sie dadurch den Anschluss an technologischen und produktiven internationalen Fortschritt.

Sie gäbe ihre exzellente Außenhandelsposition auf und gefährdete damit viele tausende Arbeitsplätze in Deutschland. Oder sie verstrickt sich auf Grundlage eines nationalistischen Weltbildes in Freund-Feind-Denken und gelangt zu der Form von Auseinandersetzungen in den internationalen Beziehungen – nämlich Krieg –, gegen die die NPD heute vollmundig auf die Straße geht.

»Gleich sind die Menschen vor dem Gesetz und in der Unantastbarkeit ihrer Würde.«

NPD-Parteiprogramm

Dieses Zitat aus dem Parteiprogramm der NPD spricht allen politischen Aktivitäten und sonstigen Forderungen dieser rechtsextremistischen Partei Hohn. Offenkundig und unverhohlen tritt sie – wie gezeigt und beschrieben – menschenfeindlich allen gegenüber auf, die nicht »deutsch« sind. So krude die Argumentationen der NPD und ihrer Anhänger auch sein mag, leider erreichen sie damit viel zu viele Menschen, deren aktuelle politische und soziale Lage sie empfänglich macht für einfache Lösungen: Die sind schuld und so geht alles ganz einfach.

Manchmal wünscht man sich, das Leben wäre einfacher. Unsere Lebenserfahrung aber und auch unsre, gerade unsre deutsche Geschichte aber lehren uns: Einfach ist das Leben nicht: Einfach draufschlagen. Einfach rauschmeißen. Einfach dem Führer folgen. Einfach sicher in der Volksgemeinschaft sein. Es funktioniert so eben nicht. Darum Vorsicht, wenn die NPD die Geschichte des Nationalsozialismus verharmlost. Auch wenn die Funktionäre der NPD manchmal anders reden: die NPD sieht sich und die angeblich von ihr vertretenen Deutschen in einer Traditionslinie mit der faschistischen Diktatur der NSDAP.

Zusammenfassung

Ganz klar. Die NPD, das ist der Geist, den man nicht rufen sollte. So normal sein Gewand auch erscheinen mag, so bieder und bürgerlich, wie sich die Rechtsextremisten auch geben mögen, hinter der Fassade einer vielleicht sogar berechtigten Kritik an bestehenden politischen und sozialen Missständen verbirgt sich der faule Zauber der Vergangenheit: Eine auf völkischen Grundlagen errichtete Führerdiktatur, die auf einem Menschen- und Weltbild basiert, das nur in Freund-Feind-Kategorien zu unterscheiden weiß. Kein noch so unbedarfter Zauberlehrling, kein noch so verzweifelter Mensch sollte sich den falschen Heilsversprechen der Rechtsextremen ergeben.

N wie nationaldemokratisch?

Die NPD strebt danach, eine neue Ordnung zu errichten. Eine Ordnung, die das Grundgesetz und seine darin festgeschriebenen Rechte und Freiheiten beseitigt. Die NPD strebt eine Ordnung an, in deren Zentrum das Volk als politische und ethnische Einheit steht. Der einheitliche, gleichgeschaltete Volkswille wird dabei von einem Führer ausgeführt. Doch: In der Führerdiktatur existiert keine pluralistische Demokratie mehr, in der verschiedene Parteien konkurrieren und die Interessen ihrer Wähler vertreten. Schlimmer noch, weil die Grundrechte abgeschafft worden sind, ist niemand mehr frei, zu glauben, zu sagen und zu schreiben, was er denkt, da keine Religions-, Meinungs- und Pressefreiheit mehr herrschen. Wer gegen den vermeintlich einheitlichen Volkswillen verstößt, anders aussieht, denkt, glaubt oder fühlt, wird automatisch zum Gegner in der Führerdiktatur.

P wie Partei?

Mit welchen Mitteln strebt die NPD ihre Ziele an? Die NPD setzt hierbei auf ein so genanntes Vier-Säulen-Konzept, das aus den Bestandteilen Kampf um die Köpfe, Kampf um die Straße, Kampf um die Parlamente und einer Wortergreifungsstrategie (bzw. dem

Kampf um den öffentlichen politischen Raum) besteht. Dabei arbeitet die NPD mit rechtsextremistischen Neonazis, subkulturellen Nazimilieus, einer Phantompartei DVU im Rahmen der Volksfront von Rechts und des Deutschlandpakt zusammen. Mit dem Ziel, das demokratische System zu überwinden und eine Führerdiktatur zu errichten.

D wie Deutschland?

Die NPD betrachtet die Geschehnisse in der internationalen Politik, indem sie sich eine antikapitalistisch globalisierungskritische Rhetorik zu Eigen macht. Dabei besteht ihr Antikapitalismus in einer Rückbesinnung auf eine soziale Volkswirtschaft, von der die Fremden ausgeschlossen bleiben. Ein völkischer, rassistischer Nationalismus, dem ein Freund-Feind-Denken zugrunde liegt, ist die Antwort der NPD auf die internationalisierten Produktionsprozesse und Produktionsweisen. Dieser völkische Nationalismus führt in der Konsequenz zu weiteren Auseinandersetzungen und Kriegen in der internationalen Politik, die die NPD vorgibt, zu überwinden. Die NPD ist also keinesfalls die Lösung für irgendein gesellschaftliches Problem. Mit ihr – und dessen bin ich mir ganz sicher – werden jegliche Probleme nur verschärft.

Weiterführende Literatur für Interessierte

Was tun gegen Rechtsextremisten? Ein Taschenbuch, Berlin 2006.
Mit ausführlichen Kontakt- und Quellenhinweisen.

Toralf Staud, Moderne Nazis – Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD, Kiepenheuer & Witsch 2005. Eine journalistische Betrachtung der Expansion rechtsextremistischen Denkens und Handelns in den Neuen Bundesländern.

Aus Politik und Zeitgeschichte, Rechtsextremismus, 42/2005.
Wissenschaftliche Erklärungen des Rechtsextremismus aus verschiedenen Perspektiven.

Oliver Decker, Elmar Brähler, Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland, Berlin 2006. Eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die wachrüttelt und warnt.

Dagmar Rubisch, Horst Helas (Hrsg.), Rechtsextremismus in Deutschland. Analysen, Erfahrungen, Gegenstrategien, Manuskripte-Reihe der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Nr. 61, Berlin 2006. Ein Praxishandbuch, das der konkreten Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus vor Ort dient.

Richard Stöss, Rechtsextremismus im Wandel, Berlin 2005.
Eine hervorragende Analyse der Entwicklungen des modernen Rechtsextremismus.

bfv-themenreihe, Die »Nationaldemokratische Partei Deutschlands« (NPD) als Gravitationsfeld im Rechtsextremismus, Dezember 2006. Die neuesten Erkenntnisse des Verfassungsschutz in Sachen NPD.

Gerd Wiegel, Alltagskulturelle Verankerung, Berlin 2006.
Die NPD in der Betrachtung zwischen Theorie und Praxis.

www.die-linke.de